

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Umständen.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 60 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Beleglohn
Einkaufsgeld: 15 Pf.
die Spaltenbreite 6 mm, die Zeilenbreite 35 Pf.
Abdruck wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 234. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Samstag den 10. Oktober 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **77. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Betrifft militärische Vorbereitung der Jugend im Kreise Limburg.

Zum Zwecke der militärischen Vorbereitung der Jugend wird der Kreis Limburg folgendermaßen eingeteilt:

1. Kompanie Stadt Limburg (Zugenteilung vorbehalten).
 2. Kompanie Hadamar
1. Zug: Hadamar, Niederhadamar, Faulbach, Malmeneich,
2. Zug: Ahlbach,
3. Zug: Oberweiler, Niederweiler.
 3. Kompanie Camberg
1. Zug: Camberg, Dombach a.,
2. Zug: Camberg, Dombach b.,
3. Zug: Würges,
4. Zug: Erbach, Schwidershausen;
 4. Kompanie Dornburg
1. Zug: Fridhofen a.,
2. Zug: Fridhofen b.,
3. Zug: Dorndorf,
4. Zug: Wilsenroth,
5. Zug: Thalheim;
 5. Kompanie Gerolstein
1. Zug: Dorsheim, Mühlabach, Waldbmannshausen, Heufelheim, Hangenmeilingen,
2. Zug: Langendernbach,
3. Zug: Saulen,
4. Zug: Ellar,
5. Zug: Vahr, Füssen;
6. Kompanie Heidenhausen
1. Zug: Oberzeugheim,
2. Zug: Niederzeugheim,
3. Zug: Hintermeilingen, Steinbach;
 7. Kompanie Elz
1. Zug: Elz, Offheim a.,
2. Zug: Elz, Offheim b.,
3. Zug: Staffel a.,
4. Zug: Staffel b.;
 8. Kompanie Redenforst
1. Zug: Dern,
2. Zug: Dietrichen a.,
3. Zug: Dietrichen b.,
4. Zug: Eschhofen, Mühlen a.,
5. Zug: Eschhofen, Mühlen b.;
 9. Kompanie Mensfeldertopf
1. Zug: Mensfelden,
2. Zug: Seringen,
3. Zug: Reesbach,
4. Zug: Rierberg, Ohren;
 10. Kompanie Bergerkirche
1. Zug: Niederbrechen, Oberbrechen,
2. Zug: Werschau, Nauheim,
3. Zug: Lindenholzhausen a.,
4. Zug: Lindenholzhausen b.,
5. Zug: Vinter;
 11. Kompanie Goldner Grund
1. Zug: Niederselters, Oberselters,
2. Zug: Dauborn,
3. Zug: Eisenbach.
- Limburg, den 9. Oktober 1914.
Landrat Bücking,
Hauptmann und Kompaniechef
im Ersatz-Infanterie-Bataillon.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Anordnung.

betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Säuen.

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsministers, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh, vom 11. September 1914 (Reichsgesetzblatt S. 405) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Säuen ist für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3. Übertretungen dieser Anordnung werden gemäß § 6 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 4. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ in Kraft.

Berlin, den 6. Oktober 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B. Küster.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur sofortigen weiteren Bekanntgabe und Durchführung mitgeteilt. Die Veröffentlichung der Anordnung ist im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 236 vom 7. d. Mts. erfolgt — die Anordnung somit bereits in Kraft getreten.

Limburg, den 9. Oktober 1914.

Der Landrat.

Bekanntmachung

betr. Pferdeverkauf.

Die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden beabsichtigt, Montag, den 12. d. Mts., mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Viehmarktplatz

24 noch gut brauchbare Dienstpferde, welche sie von der militärischen Sammelstelle übernommen hat, an Landwirte öffentlich zu versteigern. Unter diesen Pferden befinden sich auch einige trächtige Stuten.

Die Bedingungen, denen sich die Steigerer der Pferde unterwerfen müssen, sind hierunter abgedruckt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinden auch in ortsüblicher Weise veröffentlicht zu lassen.

Limburg, den 9. Oktober 1914.

Der Landrat:

Bücking.

Verkaufsbedingungen

für zurückgestellte Militärpferde.

Gemäß dem Erlaß des Herrn Landwirtschafts-Ministers vom 31. August 1914, I A III c 9152, findet der Verkauf von zurückgestellten, dienstuntauglichen Militärpferden nur an

Landwirte und zwar unter folgenden Bedingungen statt:

1. Die Abgabe der Pferde erfolgt nur gegen Barzahlung.
2. Die angekauften Pferde bleiben bis nach Beendigung des Krieges im landwirtschaftlichen Betriebe des Käufers.
3. Weiterverkauf der Pferde darf nur im Notfalle und auch dann nur mit Genehmigung der Landwirtschaftskammer erfolgen.
Verkäufe ohne Zustimmung der Landwirtschaftskammer unterliegen für jeden Einzelfall einer Konventionalstrafe von „Einhundert Mark“.
4. Die den Pferden anhaftenden Fehler werden den Landwirten in der gleichen Form bekanntgegeben, wie sie der Landwirtschaftskammer von der Militärbehörde mitgeteilt worden sind. Irgendwelche Garantie für Gesundheit und Brauchbarkeit der Pferde wird weder von der Militärbehörde noch von der Landwirtschaftskammer geleistet. Es besteht demnach für den Käufer keinerlei Recht auf etwaige Entschädigung, wenn sich das gekaufte Pferd aus irgend welchen Gründen als unbrauchbar erweist.

Hiermit erkläre ich mich mit den vorstehenden Bedingungen einverstanden:

....., den 1914,

(Name und Wohnort des Käufers.)

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 30. 9. 1914 — Kreisblatt Nr. 228 — betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh bestimme ich hiermit, daß mir von jeder erteilten Ausnahmegenehmigung jedesmal sofort Abschrift einzureichen ist.

Limburg, den 8. Oktober 1914.

Der Landrat.

Die Herbstferien für die Schule in Würges sind bis zum 18. Oktober er. verlängert worden.

Limburg, den 8. Oktober. 1914.

R. A. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kreisverlustliste Limburg Nr. 17.

Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regt. Nr. 3 in Charlottenburg 2. Batl. 8. Komp. (6. 9. 14.) Grenadier Adolf Wink in Hintermeilingen, vermißt.

Inf.-Regt. Nr. 28, Ehrenbreitstein und Coblenz,

(23. 8.—14. 9.) 3. Batl. 9. Komp.

Reservist Josef Gros aus Eschhofen, schwer verwundet.

10. Komp.

Unteroffizier Wilhelm Müller aus Erbach, tot.

Inf.-Regt. Nr. 116, Gießen, 2. Batl. 5. Komp.

(7.—10. 9.)

Bisfeldweibel Helrich aus Mensfelden, verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 160, Diez, 1. Batl. 1. Komp.

(6. 9. 14.)

Unteroffizier Jakob Bouillion aus Hadamar, tot.

Inf.-Regt. Nr. 174 2. Batl. 8. Komp., Jorbach.

Musketier Georg Müller aus Elz, vermißt seit 20. Aug.

Der Königl. Landrat.

Bücking.

Der Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Antwerpen.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober, abends. (Amlich.) Heute vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute nachmittag in deutschem Besitz. Der Kommandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch in deutsche Besatzung. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt.

Der Eindruck in Amsterdam.

Amsterdam, 9. Okt. (Chr. Frst.) Der Fall von Antwerpen wird eben hier bekannt infolge einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“, die das „Handelsblatt“ als Extrablatt verbreitet. Obwohl der Fall erwartet war, macht die Nachricht hier tiefen Eindruck. Die Menschen stehen schwei-

gend in Gruppen zusammen und lesen die Blätter oder tauschen ihre Meinungen aus. Die Ankunft hunderttausender von Flüchtlingen hat ein großes Mitleid für Antwerpen erweckt. Der allgemeine Eindruck ist der eines Aufatmens, weil die Leiden Antwerpens als beendet anzusehen sind.

Amsterdam, 8. Okt. (Chr. Frst.) Das Königs-paar hat Antwerpen verlassen und ist in Zelzate, dicht an der holländischen Grenze, angekommen. Aus Berichten holländischer Blätter ergibt sich klar, daß vor allem die Engländer den Widerstand Antwerpens organisiert haben. Der Oberbefehl ist in ihre Hand übergegangen. Sie wissen, daß der Fall Antwerpens und ein entscheidender Sieg über das belgisch-englische Heer zur Folge hat, daß große deutsche Truppenmassen frei werden, was für die Verbündeten verhängnisvoll werden könnte. (Frst. Ztg.)

Köln, 8. Oktober. Nach einer der „Kölnischen Ztg.“ von der holländischen Grenze zugehenden Depesche brennt Antwerpen an allen vier Ecken. Die Georgskaserne steht in Flammen. Die Beschießung ist noch immer heftig. Die Lage sei unhaltbar. Auf einem Fort wurde eine Batterie außer Gefecht gesetzt.

Amsterdam, 9. Okt. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der gestern abend aus Antwerpen gekommen ist, meldet, daß der Brand des Südbahn-

hofs sich auf die umliegenden Häuser ausgedehnt hat. Das Gerichtsgebäude und das Museum, welche nur eine Straßen-reihe vom Bahnhof entfernt sind, seien schwer beschädigt. Große Panik herrscht in der Stadt und überall sieht man verwundete englische und belgische Soldaten transportieren. Um 1/10 Uhr morgens wurde die Bürgerwehr entlassen.

Flucht der belgischen Regierung.

Rotterdam, 9. Okt. Die belgische Regierung verließ mit der Postverwaltung auf einem Dampfer Antwerpen und wurde endgültig nach Ostende verlegt. König Albert war gestern noch bei der Armee. Er soll leicht verwundet sein. Die Antwerpener Banken geben bekannt, daß sie vorläufig ihre Türen schließen. Der Straßenbahnverkehr ist nach Sonnenuntergang eingestellt worden.

(Ein vergeblicher Versuch.)

Stockholm, 9. Okt. (Chr. Frst.) Bei Oude-narde wurde ein nochmaliger Versuch belgischer Truppen, zum französischen Heer durchzubrechen, zurückgewiesen. Die Kavallerie der Deutschen und der Verbündeten haben die Front bis zur Nordsee küste weiterentwickelt.

In Antwerpen zerstörte Dampfer.

Essen (Ruhr), 3. Okt. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ verbreitet durch Extrablatt folgende Meldung: „Rotterdam, 9. Okt. 32 deutsche Handelsdamp-

fer, darunter der Plogdampfer „Gneisenau“ und viele andere große Seedampfer, sowie über 20 Rheinschiffe sind heute im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt worden, da die Niederländer dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (der Garnison?) nach England durchzulassen, nicht stattgaben. — König Albert wollte gestern vor der Beschießung der Stadt diese übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert.“ (Zrftfr. Ztg.)

Bremen, 9. Oktbr. Von den in Antwerpen zerstörten deutschen Dampfern gehören vierzehn nach Bremen, nämlich sieben der Neptun-Gesellschaft, zwei der Rolandlinie, einer dem Norddeutschen Lloyd, vier der Hansa Dampfschiffahrts-Gesellschaft; zwölf gehören nach Hamburg, nämlich: einer von der Hapag, zwei von der Norddeutschen Lloyd und Schiffbau-Gesellschaft, drei von der Levante-Linie, vier von der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, einer von der Bugler-Gesellschaft, einer von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft; ferner zwei von der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Gesellschaft. Drei gehören nach Stettin, zwei nach Rendsburg. Der Gesamttonnage betragt 110 000 To. Brutto.

Die Nordwestküste Belgiens gesäubert.

Amsterdam, 9. Oktbr. (Cfr. Zrftfr.) Die Deutschen haben Avelde nahe der holländischen Grenze besetzt. Da auch Turnhout in Händen der Deutschen ist, so scheint die Säuberung der Nordwestküste Belgiens vollendet.

Deutsche Flieger über Paris.

Paris, 8. Oktbr. (Cfr. Zrftfr.) Heute erschien wieder eine deutsche „Taube“ über Paris und warf mehrere Bomben. Eine traf den Bahnhof Saint Denis. Alle Scheiben des Gebäudes sind zertrümmert. Später kamen von Min les Moulinaux französische Aeroplane zur Verfolgung, worauf die „Taube“ am Horizont verschwand.

Das Luftschiff in Düsseldorf wenig beschädigt.

Köln, 9. Oktbr. (Cfr. Zrftfr.) Zum Erscheinen eines feindlichen Fliegers über einzelnen rheinischen Städten meldet die „Köln. Ztg.“: Bei Köln hatte es der Flieger anscheinend auf zwei Bahnhöfe abgesehen, die in der Nähe der Abfahrtsstelle standen, weil sie keine Einfahrt hatten. Bei Groß-Königsdorf warf der Flieger aus 2000 Meter Höhe eine Bombe in die Nähe der Eisenbahnbrücke. Das Geschoss scheint englischen Ursprungs zu sein. Der über Düsseldorf kreisende Flieger war in Düsseldorf gemeldet worden. Wachsoldaten feuerten auf ihn, desgleichen ein Maschinengewehr. Der Flieger ging plötzlich sehr schnell herunter und es gelang ihm, eine Bombe auf das Dach der Luftschiffhalle zu werfen. Die Beschädigungen der Halle sind unbedeutend, desgleichen wurde das Luftschiff selbst nicht erheblich beschädigt.

Freunde Flieger über Köln.

Köln, 8. Oktbr. (Cfr. Zrftfr.) Heute überflog ein fremder Flieger Köln und näherte sich der Ballonhalle. Durch Maschinengewehrfeuer wurde der Flieger vertrieben; er warf in der Nähe der Ehrenfelder Gasanstalt eine Bombe ab, doch wurde damit kein Schaden an gerichtet.

Aus dem französischen Nordwesten.

Berlin, 9. Oktbr. Der „Tag“ meldet aus Genf: Die neueste französische Generalstabsnote kann keinen Vorwärtsschritt eines französischen Detachements in der Gegend von Arras verzeichnen. Diese Wirkung hatte das resolute Vorgehen der deutschen Reiterei, die nach den französischen Berichten nördlich von Lille für den heutigen Tag die Fortsetzung des großen Umfang versprechenden Kampfes erwartet. In der weiteren Umgebung von Ronon machen die Franzosen große Anstrengungen, einen deutschen Durchbruch zu verhindern. Alles in allem gewinnt man den Eindruck, daß auf dem westlichen Flügel endlich die Entscheidung naht, bei der die deutsche Kavallerie berufen sei, eine bedeutende Rolle zu spielen.

Die großen Mörser.

London, 8. Oktbr. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß an den Kämpfen an dem Njemen auf russischer Seite Mörser eines neuen Modells von den Putilowwerken teilgenommen hätten, die ein sehr großes Kaliber besäßen und gleichzeitig sehr beweglich wären. Artilleriefachverständige erklärten, daß das neue Geschütz dem, was auf deutscher Seite bisher an der Ostgrenze an Geschützen gezeigt worden sei, vollkommen gleichwertig sei. Andererseits sollen die Engländer Angebote von amerikanischen Mör-

sern erhalten haben. Wie „Daily Telegraph“ aus New York meldet, werden in dieser Woche drei hervorragende amerikanische Ingenieure in London eintreffen, um dem Kriegsministerium das Modell eines Mörsers anzubieten, der an Leistungsfähigkeit den deutschen großen Haubitzen gleichkommen soll.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Oktbr. Amtlich wird verlautbar: 8. Oktober mittags: Beim weiteren Vordringen unserer Truppen wurde gestern der Feind an der Chaussee nach Przemyśl bei Barcz westlich von Dnów geworfen. Auch Rzeszow wurde wieder genommen, wo viele Geschütze erbeutet wurden. In dem Winkel zwischen Weichsel und San nahmen wir den flüchtenden Russen viele Gefangene und Fuhrwerke ab. Erneute heftige Angriffe auf Przemyśl wurden glänzend abgeschlagen. Der Feind hatte viele Tausend Tote und Verwundete. In den siegreichen Kämpfen bei Marmaros-Ziget wetteiferten ungarischer und ostgalizischer Landsturm mit den polnischen Legionären an Tapferkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Dardanellensperre.

Wien, 8. Oktbr. Die Nachricht, daß die Dreiverbands-Mächte an die Türkei wegen der Dardanellensperre ein Ultimatum gestellt hätten, ist, wie die „Reichspost“ meldet, unrichtig. Es entspricht vielmehr den Tatsachen, daß die Engländer die Türkei zuerst mit Verpfehlungen, dann aber mit Drohungen bestimmen wollten, eine dem Dreiverband genehmere Haltung einzunehmen. Wie der Pforte nahegelegene Kreise versichern, haben die englischen Mittel keinerlei Erfolg gehabt. Es gibt keinen Grund, dem die Türkei weichen könnte. Man weiß hier vielmehr ganz genau, daß England jedem offenen Zwist mit der Türkei aus dem Wege gehen möchte, da es heute zu schwach ist, um den Kampf gegen das Kalifat aufzunehmen. Der heiße englische Wunsch nach der Demobilisierung wird von der Türkei nicht erfüllt.

Konstantinopel, 8. Oktbr. (Cfr. Zrftfr.) Die Pforte teilte den fremden Missionen mit, daß sie die Hoheitszone in ihren territorialen Meeren von drei auf sechs Seemeilen ausdehne. Während die anderen Missionen von dieser Mitteilung einfach Kenntnis nahmen, legte England dagegen mit der Begründung Verwahrung ein, daß seine eigene Hoheitszone nur drei Meilen betrage.

5000 Deutsche in Neu-Seeland kriegsgefangen.

Kopenhagen, 8. Oktbr. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus London berichtet der Dampfer „Delphi“ der White Star Line, der aus Island angekommen ist, 5000 Deutsche, die in Neu-Seeland anfangig gewesen sind, wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und werden auf der Insel gefangen gehalten. Ihre Wächter sind die Haisische, von denen die anliegenden Gewässer wimmeln.

Italienisches Lob für Rind.

Rom, 8. Oktbr. „Giornale d'Italia“ schreibt in dem heutigen Situationsbericht u. a.: Ganz gewiß ist der Generaloberst v. Rind der wahre Held des Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut wurde und er es verstand, sie mit einer Geschicklichkeit und Genialität zu lösen, die auch die Feinde anerkennen. Tatsächlich ist es ihm gelungen, der von überlegenen feindlichen Kräften umzingelt werden sollte, vorgeleitern selbst den Feind mit Umzingelung zu bedrohen und ihn zu zwingen, an verschiedenen Punkten zurückzugeben. General Joffre eilte sofort herbei, um die Sache wieder gut zu machen. Gestern wurde das Gleichgewicht wieder hergestellt. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der deutsche tapfere General nicht noch Chancen habe, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

Norwegisches Lob für Deutschland.

Kristiania, 7. Oktbr. Der norwegische Schriftsteller Hjalmar Christensen schreibt im „Morgenbladet“: Fragt man nach den Ursachen, wie die Deutschen so gewaltigen Taten ausführen konnten, wie sie sie in diesen Tagen tatsächlich ausgeführt haben, so muß man vor allen Dingen ihre glän-

zende Administration nennen, die militärische wie die zivile. Jeder Mann und jedes Ding steht auf seinem Platz. Jeder kennt sein Amt und die Verantwortung. Jeder weiß, wer zu befehlen und wer zu gehorchen hat. Keiner hat Furcht, gegebenenfalls die eigene Macht zu gebrauchen. Wenn es darauf ankommt, kann er auf eigene Faust handeln. Disziplin, Tüchtigkeit und Handeln gehen zusammen. Dies ist selbstverständlich das Ergebnis vieljähriger Übung, die Weisheit ist gründlich geprüft; die Menschen haben es gelernt, strenge Anforderungen an sich zu stellen.

Vor großen Entscheidungen.

Der belgische König Albert erntet nun Sturm, wo er Wind gefaßt hat. Trübe Bilder werden ihm Schlaf verleihen, schwere Schuld lastet auf seinem Gewissen! In maßloser Verblendung hatte er gegen den Willen und hinter dem Rücken seiner Minister sein und seines Landes Glück am Schlepptau der Entente befestigt. Vor allem war es die Ueberhöhung der Militärmacht Großbritanniens zu Lande, die ihn ins Unglück stürzte. Deutschland hat ihm zweimal vor und nach Lüttichs Fall, wohlmeinend und bestimmt, die Hand zur friedlichen Vereinbarung geboten: Laß unsere Truppen durch dein Land marschieren, wir haften für jeden Schaden, wir wollen so rasch wie möglich an den Feind, die unsere Existenz bedroht! Willfahrte König Albert dieser Bitte der Not, so wäre Zeit und Blut gespart worden, so wäre Frankreich, das Land der Revolution, der Hort der ständigen Kriegsgefahr, schnell und ohne große Menschenopfer von seinem verdienten Geschick ereilt worden, so wäre das englische Volk, das von jeher andere um seines Vorteils willen gegen einander hegte und Eigennutz-Kriege unter dem heuchlerischen Banner der Freiheit führte, schließlich in die Lage gekommen, den Krieg in der Campagna zu den Länge zu ziehen und die Entscheidung zu verzögern. Aus dem Norden aus der Riesenbreche des ersten (modernen) Fortgürtels gewaltige deutsche Kanonen — vor allem Zweigürtler — gegen die veralteten Befestigungen des zweiten Fortgürtels und halten das auf engem Raum ohne Bewegungsfreiheit zusammengebrachte Belgierheer in Schach. Antwerpens stolze Hafenanlagen sind gefährdet, wenn eine Kapitulation nicht ein Ende macht mit dem grausamen Entsatze. Selbst wenn König Albert in England seine Zuflucht nimmt, der Krieg ist für ihn verloren, sein Land blutet aus tausend Wunden. Kein Ersatz ist von Frankreich zu erhoffen. Arras liegt über 180 Kilometer von Antwerpen, seine Hilfsdivision der Briten kann den Anheil von dem übel beratenen, Herrscher Belgiens abweisen. Auch in Frankreich, wo sich von Arras bis Ronon, von Ronon bis St. Mihiel, von St. Mihiel bis Belfort die Schlachtfront erstreckt, wo zwei rechte Winkel die nächsten Veränderungen, steht die Entscheidung näher bevor. In der hartnäckigen Absicht, den rechten Flügel der deutschen Armee zu umgehen und in den Rücken der unüberwindlichen Schützengräben hinter der Aisne zu gelangen, holen die verbündeten Engländer und Franzosen immer weiter aus. Aber jedesmal stoßen sie auf einen wachsam überlegenen Gegner. Zwischen Lille und Arras ist, so melden sie selbst, nach deutsche Kavallerie vorgebrungen und bedroht ihre Flanke; bei Rone kann ein Durchbruch einer deutschen Heeresmacht, dann abgeordneten Verlängerung ihres linken Flügels verberlich werden, die gegen das Meer abdrängen und an dieser Stelle eine Entscheidung des Riesenringens bringen. Und auf dem anderen Flügel bei St. Mihiel an der Maas wird, wenn die besonnenen methodischen Operationen der deutschen Heeresleitung südwärts und westwärts vorwärts führen, eine zweite Entscheidung nicht ausbleiben.

Wie im Westen, drängen auch im Osten die Ereignisse zur Entscheidung. Bei Augustowo war der linke Flügel der neuen russischen Njemenarmee geschlagen worden, jetzt stehen die deutschen Truppen bei Szupali mit dem übrigen Teile dieser Armee im erfolgreichen Kampfe. An der Weichsel sind bei Opatow und Sandomir, in den ungarischen Abhängen der Karpathen die Russen unter schweren Verlusten von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen geworfen worden, bei Przemyśl sind sie ebenfalls in achtstägigem Kampfe zum Weichen gebracht worden. Auch dort reifen Entscheidungen heran. Die Ostfront Mitteleuropas nach Ost und West trägt ihre Früchte.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 10. Oktober 1914.

Das Eiserne Kreuz erhielten Herr Hauptmann d. R. C. Deidesheimer, Mitinhaber der hiesigen Fleischwarenfabrik G. m. b. H., sowie Herr Hugo Erdäler von katholischen Missionshaus in Limburg.

Die Schlossherrin.

Roman von M. Werder.

26) (Nachdruck verboten.)

29.

Eigentümlicherweise befand sich ihr kleiner Gast vom ersten Tage seines Besuchs eine auffallende Vorliebe zu dem kleinen Artur. Er ward es nicht müde, denselben zu unterhalten, mit ihm zu spielen, ihn spazieren zu führen und Geschichten zu erzählen. Stets ließ er sofort alles andere im Stich, wenn es galt, sich Artur zu widmen oder ihm einen Gefallen zu tun.

„Magst du Fritz nicht gern, Edgar?“ fragte Tea ihn eines Tages.

„O doch, aber ich habe Artur lieber, der ist mir viel, viel lieber als die ganze Welt. Wenn ich einmal ein reicher Mann werde, vermachte ich dem kleinen Artur mein ganzes Geld.“

Betroffen über diese Worte sahen Tea und ihr Gatte einander an.

Der große Junge und der kleine Vierjährige gewannen einander so lieb, daß man bald keinen mehr ohne den anderen sah.

Es war ein herrlicher, sonniger Morgen. Noch lag der Tau auf Wiesen und Sträuchern und glitzerte wie Brillanten im Sonnenschein; die Vögel sangen ihr munteres Lied, die ganze Luft war von zartem Blumenduft durchzogen, und über dem allem spannte sich ein tiefblauer, wolkenloser Himmel.

„Sieh, wie köstlich das Wasser sich heute ausnimmt,“ bemerkte Dettling, als er sich mit Tea auf dem leicht abfallenden Rieswege dem Flusse näherte, der den Park von den jenseitigen Feldern und Wiesen trennte, und infolge des kürzlichen Gewitters zu einem richtigen Ströme angeschwollen war.

Tea hörte aber kaum, was er sagte, ihre Augen waren nach dem kleinen Tannenwäldchen gerichtet, aus welchem eben Egon und ihr kleiner Artur auftauchten. Strahlend ruhte ihr Blick auf den beiden. Sie spielten Pferdchen — Egon hatte sich anschnitten lassen, und der Kleine trieb ihn

mit vor Eifer und Stolz hochroten Baden zu schnellerem Tempo an, indem er lachend mit seiner neuen Peitsche knallte.

„Sieh nur mein schönes Pferd, Mama!“ rief er dieser freudestrahlend schon von weitem zu.

Er sah so wonnig aus mit den lachenden Augen und den im Winde flatternden goldenen Locken, daß Tea ihn in ihren Armen auffing und ihn zärtlich küßte.

„Laß mich los, Mama — sieh doch mein Pferd!“ rief er.

Schnell befreite er sich wieder und weiter ging der muntere Trab.

„Wie denkst du darüber, Tea?“ hub Dettling nach einer kleinen Weile an. „Ich meine, es ist nunmehr an der Zeit und unsere Pflicht, den Knaben, so weit als nötig, über seine Herkunft aufzuklären und ihn mit der großen Wandlung, die von nun an sein ganzes weiteres Leben erhält, bekannt und vertraut zu machen. Seiner Mutter werde ich dann auch in den nächsten Tagen schreiben, ihr Kind sei seiner Zeit von einer Zigeunerbande gestohlen und jetzt zurückgebracht worden.“

Mit schwerem Seufzer war Tea einverstanden mit allem, wie Kurt in der Sache entschied.

Erster als gewöhnlich kehrte sie in das Schloß zurück. Wie würde die Zukunft sich gestalten? Würde Egon sein Glück nicht übermäßig machen? Und ihr kleiner Artur? —

Raum eine Stunde war vergangen, als einer der Gärtner, am Flusse vorübergehend, ein leeres Boot auf diesem dahintreiben sah. Das befremdete ihn — er ging in das Boothaus — Boot und Ruder fehlten.

„Es wird doch kein Unglück passiert sein?“ murmelte er vor sich hin. „Wer mag es überhaupt herausgeholt haben? Von den Leuten doch sicher keiner; und die Kinder?“ —

Eilends ging er seinem Herrn entgegen, als er denselben von den Wiesen über das Brückchen herüberkommen sah.

„Gnädiger Herr, der Kahn treibt umgestürzt auf dem Wasser.“

Dettling zog die Brauen zusammen.

„Wer hat das getan? Ich habe streng befohlen, das Boot nicht anzuführen — es hat ein kleines Led, ist nicht mehr sicher.“

„Ich weiß nicht,“ sagte achselzuckend der Mann, der Ruder fehlten auch.“

Dettling eilte schnellen Schrittes der bezeichneten Stelle zu. Nichtig, das war das lede Boot.

„Sie haben keine Idee, wer das getan haben kann?“ fragte er nochmals.

Der Mann verneinte.

Dann plötzlich sah er zu jenem auf.

„Der junge Mann, der zu Besuch hier ist, wird es doch nicht gewesen sein? Er wußte vielleicht nichts von dem Verbot und hat es hinausgeschoben — wo aber sind die Ruder?“

Blah, von tödlichem Schreden ergriffen, mußte Dettling sich einen Moment gegen einen Baum lehnen.

„Laufen Sie ins Schloß und — nein, nein! Ich weiß selbst.“ — O Gott, Tea, meine Tea!“

Er lief ins Haus, stürmte die Treppe hinauf und rief die Tür nach dem Kinderzimmer mit einer Hast auf, daß das darin beschäftigte Mädchen ihn verwundert ansah.

Fritz stand am Tisch und stellte Bleisoldaten auf. Wiederholt setzte sein Vater zum Sprechen an — die Reife war ihm wie zugeschnürt — der Angsthweiß perlte ihm von der Stirn.

„Wo — wo sind die anderen,“ brachte er endlich heiser hervor.

„Artur und Edgar? — Die spielen im Park.“

„Seit wann?“

„O, das mag eine Stunde und länger sein,“ ward ihm zur Antwort.

„Sagen Sie meiner Frau nicht, daß ich hier gewesen bin.“ So hastig wie er gekommen, eilte er wieder an den Fluß.

Jetzt standen mehrere Männer am Ufer und schauten ihn bestürzt an.

„Wenn nur kein Unglück geschehen ist, gnädiger Herr,“ hab der eine von ihnen zaghaft an; „hier diese Ruder wurden unten am Erlengebüsch aufgefunden — und — und, gnädiger Herr —“

„Run?“ brachte dieser mühsam über die Lippen.

„Ein Waldhüter jagte, er habe das Boot — unser Boot — vor einer kleinen Stunde auf dem Flusse gesehen mit einem

Die Wäschelieferung, welche von der Lazarettverwaltung ausgeführt ist, könnte möglicherweise Gelegenheit zum Verdienst für naghewandte, arbeitslose Frauen und Mädchen bieten, wenn diese Lieferung ganz oder teilweise von einer Gemeinschaft übernommen werden könnte. Frauen und Mädchen, welche geneigt sind, solche Näharbeit ohne Zuschneiden und Materiallieferung zu übernehmen, werden gebeten, sich Sonntag nachmittag um 2 Uhr im kleinen Saale der Turnhalle einzufinden, um die Sache zu besprechen und festzustellen, ob sich eine hinreichende Anzahl von Arbeiterinnen zusammenfindet. Das Lichtspieltheater am Neumarkt weist auf das neue große Programm hin, das eine interessante Abwechslung verspricht. Besonders werden die Filme von den Kriegsschauplätzen allgemeine Beachtung finden. Der Besuch der Vorstellungen ist zu empfehlen.

Die Jungwehre. Mit der Einführung der Jungwehre, wie sie durch den gemeinsamen Erlaß der Minister des Krieges, Kultus und Inneren für Preußen angeordnet ist, soll während der Kriegszeit die noch nicht dienstpflichtige männliche Jugend über 16 Jahre zu militärischer Vorbildung, soweit sie ohne Gewehr möglich ist, zusammengefaßt werden. Die Regierungen haben die Gemeindebehörden in Stadt und Land angewiesen, mit der Bildung einer Jungwehre ungehäumt vorzugehen. Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland, der schon seit vielen Jahren auch auf die Hebung der Wehrkraft hinwirkt, hat den etwa 250 deutschen Gemeinden bis zu 6000 Einwohnern Material zur Durchführung ihrer Aufgabe übermittle. In dem Anschreiben sagt der Vorsitzende Dr. von Schendendorff, daß die Jungwehre sich infolge ihres hohen waterländischen Charakters weit über jede andere freiwillige Einrichtung dieser Art heraushebe und auch volksgesundheitslich von großem Werte sei, da nach den beigegebenen „Richtlinien“ die rein körperliche Ausbildung mit der militärischen Hand in Hand zu gehen hat. Von den Gemeinden sieht zu erwarten, daß sie die Beteiligung der jungen Leute an den Übungen weitgehendst erleichtern werden.

Der ungediente Landsturm. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Wie wir hören, wird demnächst die Musterung und Aushebung eines Teils des ungedienten Landsturmes, der mit Waffe ausgebildet werden soll, erfolgen. Dem Vernehmen nach sollen zehn Klassen des ungedienten Landsturmes, Leute bis zum 30. Lebensjahr einschließliche, gemustert und ausgehoben werden. Bisher hatte sich der ungediente Landsturm bis zum 39. Lebensjahr vor einigen Wochen lediglich zur Landsturmrolle angemeldet.

Rassauische Landesbank. Die große Zahl der bei der Rassauischen Landesbank erfolgten Zeichnungen (zirka 7500) auf die Kriegsanleihe macht eine verspätete Zustellung der einzelnen Abrechnungen unvermeidlich. Die Direktion der Rassauischen Landesbank bittet daher ihre Zeichner, sich zu gedulden, wenn die Abrechnungen nicht in der von ihnen erwarteten Zeit in ihren Händen sind. Eine Benachteiligung für die Zeichner entsteht durch eine spätere Zustellung der Abrechnung nicht. Im übrigen ist zu bemerken, daß die Zeichnungen voll zugewiesen sind.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

19. Sonntag nach Pfingsten, den 11. Oktober.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, um 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht in allgemeiner Not.
In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr heilige Messen, die 2 mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranz-Andacht.
In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

Au den Wochentagen: Täglich hl. Messen, im Dom um 6 Uhr Frühmesse, um 7 1/4 Uhr Schulmesse, in der Hospitalkirche um 7 1/4 Uhr Schulmesse.

Montag 7 1/4 Uhr im Dom Jahramt für Magdalena Hilberard ihre Eltern und Geschwister; um 8 Uhr Jahramt für Landesbauinspektor Josef Hensler.

Dienstag 7 1/4 Uhr im Dom Jahramt für Franziska Mahlinger; Donnerstag 7 1/4 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Frau Elisabetha Baas.

Freitag 7 1/4 Uhr im Dom Seelenamt für Mathias Dd; um 8 Uhr im Dom feierl. Seelenamt für unsere im Kampfe für das Vaterland gefallenen Krieger.

„Jungen Menschen und einem kleinen Jungen darin.“

Ein marterthätender Schrei durchdrang die Luft, und Dettling wäre zu Boden gesunken, hätte nicht einer der Männer ihn gestützt. Doch rasch ermannte er sich wieder.

„Die Zugnehe — schnell die Zugnehe herbei — schnell, schnell!“ befahl er wild. „Daß meine Frau nichts davon erfährt, es wäre ihr Tod.“

Die Sonne schien jetzt so klar und hell auf den tiefen, munter dahintreibenden Fluß mit seinem üppigen Schilfgras und blühenden Wasserrosen, über welche die am Ufer stehenden Weiden ihre düftigen Zweige neigten, so daß die rasch fließende Wasser wie ein goldener Strom dahinschliffen.

Die Männer warfen die Zugnehe aus, während der unglückliche Vater bleich und verzweifelt dabeistand.

Nach halbstündigem Suchen fand man die Vermissten — den kleinen Arthur fest umschlungen von Egon's Armen.

Man legte sie nebeneinander auf den grünen Rasen und Dettling kniete neben ihnen nieder, in wilder Verzweiflung bemüht, sie wieder ins Leben zurückzurufen — umsonst!

Nach einer Weile hob er den Kopf und blidte wie halb von Sinnen um sich.

„Ihr Gatten — ihr Väter — wer kann mir sagen, wie ich das Unglück meiner Frau beibringen soll?“

Gleichviel, es mußte sein! Als er bei ihr eintrat und sie sein Gesicht sah, sprang sie in höchstem Schrecken von ihrem Stuhl auf.

„Am Gotteswillen, Kurt, was hast du? Was ist geschehen?“

Er schloß sie in seine Arme und drückte sie fest an sich. „Das Schlimmste, das uns geschehen konnte — das Schlimmste!“

Innig an ihn gedrückt, von seinen kräftigen Armen umfaßt, erfuhr sie alles. Sie verlor nicht das Bewußtsein, noch jammernte, noch weinte sie — nichts von alledem, mit beängstigender Ruhe vernahm sie das Furchtbare. Nie vergaß Dettling den Ausdruck ihres Gesichts, als sie endlich nach minutenlangem Schweigen tonlos sagte:

„Das ist Gottes Strafe für meine Sünde — tot, sagtest du? Beide tot? Mein Liebling, mein ein und alles! Und der Bruder, den ich beraubte — tot! — O Gott, laß mich auch sterben!“

Bewußlos brach sie zusammen.

Samstag 7 1/4 Uhr im Dom Jahramt für Elisabetha Stiller; um 8 Uhr Jahramt für Elisabetha Schmidt; um 4 Uhr nachmittags Beicht.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 11. Oktober 1914. 18. nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Herr Dejan Obenaus. Vormittags 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Haibach. Mittwoch den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr Kriegsbefunde in der Kirche. Herr Pfarrer Haibach.

Die Amtswoche (Taufen und Trauungen) hat Herr Pfarrer Haibach. Arbeitsabende der „Frauenhilfe“ für das Rote Kreuz Dienstag, Donnerstag und Freitag abends 8—10 Uhr im Evang. Gemeindehause. Bäckerei der evangelischen Gemeinde Weiersteinstraße 14, geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr.

Limburg, Samstag den 10. Okt. Wochenmarkt. Äpfel per Pfd. 5—15 Pfg., Apfelsinen per Stück 5—5 Pfg., Aprisosen per Pfd. 01—00 Pfg., Bienen per Pfd. 5—15 Pfg., Schneeböden per Pfd. 00—00 Pfg., Bohnen dicke per Pfd. — Pfg., Blumenkohl per Stück 10—25 Pfg., Butter per Pfd. 1.15—0.00 Mk., Zitronen per Stück 5—8 Pfg., 1 Ei 10 Pfg., Endivien per Stück 6—10 Pfg., Erbsen per Pfd. 00—00 Pfg., Erdbeeren per Pfd. 00—00 Pfg., Heidelbeeren per Pfd. 00—00 Pfg., Himbeeren per Pfd. 00—00 Pfg., Johannisbeeren per Pfd. 00—00 Pfg., Kürbisse per Pfd. 00—00 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 3—4 Pfg., per Ztr. 2.50—2.80 Mk., Knoblauch per Pfd. 40 Pfg., Kohlrabi oberird. per Stück 5—10 Pfg., unterirdisch per Stück 5—12 Pfg., Kopfsalat per Stück 0—0 Pfg., Meerrettig per Stange 15—25 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00—00 Pfg., Pflaumen per Pfd. 0—0 Pfg., Rindfleisch per Pfd. 15—20 Pfg., Stachelbeeren per Pfd. 00—00 Pfg., Tomatenäpfel per Pfd. 20—25 Pfg., Trauben per Pfd. 50—00 Pfg., Rosenkohl per Pfd. — Pfg., Zwetschen per Pfd. 7—8 Pfg., Rettig per Stück 6—10 Pfg., gelb. Rüben per Pfd. 10—00 Pfg., weiße Rüben per Pfd. — Pfg., rote per Pfd. 10—00 Pfg., Rottkraut per Stück 15—20 Pfg., Weichtraut per Stück 5—15 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. — Pfg., Spinat per Pfd. 20—00 Pfg., Spargel per Pfd. 00—00 Pfg., Sellerie per Stück 5—10 Pfg., 10 Stk., Wirsing Stück 5—15 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 8—0 Pfg., Raskanen per Pfd. 30 Pfg., Raskanen per 100 St. 40—50 Pfg., Salemläufel per Liter 00 Pfg., Gurken Stück 5—20 Pfg., Cimmachurten 100 Stück 1.0 2.50 Mk.

Müllers Seifenpulver

Palmitin

lat ungeschädli. Blütenw. Wäsche. Wenig Arbeit.

Sitzung der Stadtverordneten zu Limburg a. L.

Freitag den 16. Oktober d. Js., nachmittags

4 Uhr, findet eine Stadtverordneten Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu ergebenst einladet.
Limburg, den 8. Oktober 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Stellvertreter:
gez. Nacht.

Tagesordnung:

1. Prüfung der städtischen Jahresrechnung für 1913 (§ 79 der St.-O.)
2. Anschluß von städtischen Beamten, Angestellten und ständigen Arbeitern an die Nassauische Kriegsversicherung.
3. Beihilfen für die notleidenden Ostpreußen und Elsaß-Lothringer.
4. Vertrag mit Gebr. Dhl über Verkauf städtischer Geländestreifen zur Errichtung von Arbeiter-Wohnhäusern.
5. Abänderung des Fluchtlinienplanes im Gebiet „Hinter Engeldes“.
6. Kanalanlage im Gebiet „Hinter Engeldes“ nach der Diezestraße.
7. Genehmigung einer Kreditüberschreitung infolge Erhöhung der Kreissteuer.
8. Geheime Sitzung (Grundstückserwerbungen).

Kaufmann

geizt Alters sucht Beschäftigung auf Kontor, Lager oder Reise; habe lange Jahre die gemischten Geschäfts- und Wirtschaft im Westerwald, Lahn, Taunus etc. mit Erfolg bestritten. Gehe auch zur Aushilfe. Angebote unter E. Nr. 5233 an die Exped. d. Bl.

Ein kräftiger

Arbeiter

gesucht. 9(234)

Sam. Rosenthal,
Hospitalkstr.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Sonntag den 11. Oktober 1914.

Meist wolfig und trübe mit Niederschlägen, ein wenig kühler.

Ich kaufe
grössere Posten
Ia. gepflückte

Tafeläpfel

speziell Reinnetten
und Goldparmänen

und bitte um äusserste Offerte.

J. Latscha,
Frankfurt a. M.

Schwedlerstr. 1—5.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. Lahn.

Halbjährl. Reifeprüfung (einz.-freiwill. Dienst).

Beginn des Winterhalbjahres 15. Oktober, morgens 8 Uhr.

— Aufnahmeprüfung 9 1/2 Uhr. —

Anmeldungen erbittet baldigst u. Auskunft erteilt der
6(228) Direktor Prof. Dr. Helmke.

Wollen Sie viel Geld sparen?

Dann beziehen Sie 13(128)

Metalldrahtlampen Beleuchtungskörper Elektromotoren

durch

Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft
Limburg (Lahn).

Untere Schiede 8

Telefon 121.

200—300 Zentner gute Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht.

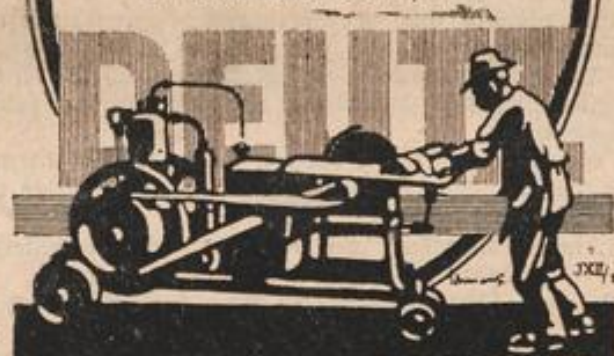
4(233)

Buderus'sche Eisenwerke

Abt. Carlshütte, Staffel a. d. Lahn.

MOTOR- LOKOMOBILEN.

in verschiedenen Ausführungen, kombiniert mit Sägen, Pumpen etc. Betrieb bedeutend wirtschaftlicher als Elektrizität und Dampf.



GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ, COELN-DEUTZ

Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.



Rübenschneider Rübenbrockler Kartoffelquetscher

11(234)

Andr. Diener.

Zu haben bei

Ende.

Persil

bleibt

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Persil

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

An den Wunden, die er auf dem Felde der Ehre empfangen, starb am 6. d. Mts. der

Gymnasial-Oberlehrer

Herr Dr. Hugo Schnabel

Trotz seiner vielen amtlichen Pflichten und seiner mannigfachen sonstigen Arbeiten im öffentlichen Interesse fand er doch die Zeit, an unserer Schule Unterricht zu erteilen. Seine vortrefflichen Charaktereigenschaften, sein warmes Herz und sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl machten ihn bei Kollegen wie Schülern gleich beliebt. Wir werden sein Andenken dankbar in Ehren halten.

**Das Kuratorium
des Vereins „Töcherschule“ E. V.**

14/234

Büchting.



Am 22. September cr. starb den Helden-
tod fürs Vaterland der

Oberleutnant der Reserve

H. Ludwig.

Sein Andenken wird in dem Offizier-
korps des Landwehrbezirks Limburg stets
in hohen Ehren gehalten werden.

Stein

4/234

Major u. Bezirkskommandeur.

Turnverein „Jahn“.

Die Mitglieder werden höflichst eingeladen,
sich heute nachmittag an der Beerdigung des
1. Vorsitzenden des Turnvereins E. V., des Herrn
Oberlehrers **Dr. Schnabel** zu beteiligen.

Sammelplatz 3 1/2 Uhr auf der „Wilhelmshöhe“.
8/234 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

**Dienstag, den 13. Oktober ds. Js.,
nachmittags 5 Uhr**

findet eine Übung der

Pflichtfeuerwehr

statt, zu der sich alle Feuerwehrpflichtigen, soweit sie nicht zur
Fahne einberufen sind, am Gerätehaus im Hospitalhofe ein-
zufinden haben.

Die Armbinden müssen angelegt werden, auch sind die den
einzelnen Pflichtigen zugegangenen Zuteilungsbemerkungen
mitzubringen.

Gefuche um Befreiung von der Übung müssen rechtzeitig
schriftlich bei dem Ortsbrandmeister angebracht werden und
zwar hat dies zu geschehen:

1. wegen Krankheit oder sonstigen Familienverhältnissen
spätestens 6 Stunden vor der Übung und
2. wegen Ortsabwesenheit am Tage der Bekanntmachung
der Übung.

Entschuldigungen dürfen nur in ganz besonderen Aus-
nahmefällen, dagegen können geschäftliche Verhinderungsgründe
überhaupt nicht als begründet angesehen werden.

Die Übertretung der Bestimmungen, sowie das nicht
genügend entschuldigte Fehlen oder Zuspätkommen und das
vorzeitige Entfernen bei der Übung wird gemäß der Regie-
rungs-Polizeiverordnung vom 30. 4. 1906 mit Geldstrafe bis
zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Führer und Unterführer der freiwilligen Feuerwehr
werden zu dieser Übung eingeladen.

Limburg, den 6. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Haerten.

2/231

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung kosten-
los.
Arbeitsnachweis Limburg
Walderdorffer Hof.

Gymnasium und Realprogymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag den 15. Oktober.** Neuanmeldungen nimmt der Unterzeichnete
an den Wochentagen zwischen 11 und 12 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen.

10/234

Bedmann, Direktor.

Die

„Isaria“-Sämaschine



mit verstellbaren Säradern ohne jeden Räderwechsel ist für
Bergland und Ebene, für alle Samenarten geeignet.

**Vertreter: Andreas Diener,
Limburg a. d. Lahn.**

13/234

Man verlange überall den
gebrannten Kaffee „Sirocco“

aus der

Limburger Sirocco-Rösterei

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und grosse
Preiswürdigkeit auszeichnet. 4/67
Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutzmarke in
den meisten Kolonialwarenhandlungen.

12/48



Oefen und Herde

empfehl

in großer Auswahl



Andr. Diener, Limburg.

12/234

Kino Neu-
markt 10

Sonntag, den 11. Oktober,
nachmittags von 3 Uhr ab:

Großes Programm

mit Filmen von Kriegserrei-
gnissen in Belgien, Rußland
und Ost-reich; Revolution
in Rußland usw.

Die Waise des Ansiedlers.

Ergreifendes Drama.

Ein mexikanischer Patriot.

(Große Szene.)

Wohin der Haß führt.

Wirkungsvolle Darstellung.

Ferner: **Belehrende und
unterhaltende Filmen.**

Militär zählt auf dem 3. Platz
20 Pfg. 7/234

Nur Personen über 16 Jahren.

Schlachtpferde
werden angekauft.
Rothschlägerei
S. Zindorf.

Tabak, Zigarren, Schokolade etc.

in Feldpostbriefen finden Sie bei
Friedr. Kloos Ww., Limburg.
Untere Grabenstrasse 25. 5/234

Vom

Abbruch

des Magazingebäudes auf Bahnhof Limburg (Lahn)
ist sofort, um zu räumen, billig zu verkaufen:

Alles fast neu.

ca. 20 000 kg T-Träger, Schienen, L-Eisen, Zink,
ca. 80 000 Mauerziegel, rote Sandsteinsäulen,
Brennstoffe, Schiefer, Balken, Kantholz, Bretter,
Bohlen, 5 Wellblechschieber, Fenster, Türen,
starkes Dachglas, Treppen etc.

Auf Wunsch auch freie Waggonladung. Zu erfragen
beim Unternehmer
Mendelski, z. St. Hotel zur Alten Post, Limburg. 8/234

Zur Unterstützung der Angehörigen der im
Feld stehenden Krieger Limburg's sind weiter ein-
gegangen:

Von „einem Arbeiter“ (zweite Einzahlung) 2 M., von
Ungenannt 10 M., von Kaufmann Wilhelm Lisch 25 M.,
von Ungenannt 500 M., von Ungenannt 25 M., von Un-
genannt 10 M.

Den hochherzigen Spendern besten Dank. Um weitere
Gaben wird gebeten.

Limburg, den 9. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Haerten.

Größerer Steinbruchbetrieb in der Nähe Diez a. d. L.
sucht einen tüchtigen

Maschinenschlosser oder Schmied,

welcher mit den maschinellen Anlagen vertraut ist. Ferner
wird noch ein

Werkzeugschmied

gesucht. Offerten unter H. W. Nr. 3/230 an die Geschäfts-
stelle d. Blattes.